

Dem Kunden immer einen Schritt voraus

Was Wild & K pfer nach der Stab bergabe an die zweite Generation plant

Seit Juni 2019 haben Daniel Wild und Tobias Wild jun. die Geschäftsleitung der Wild & K pfer AG inne. Die Hoheit über die Finanzen hat Vater Tobias Wild, einer der beiden Unternehmensgründer, behalten. Was hat die jüngere Generation vor, was treibt sie an? Wir haben nachgefragt.

Das familiengeführte Schweizer Hightech-Unternehmen hat seine Reinraumkapazit ten mit einem Erweiterungsbau zuletzt verdreifacht

  Wild & K pfer



Es war ein Ereignis, wie man es sich zum Auftakt eines 40-jährigen Gründungsjubiläums sicher nicht wünscht. Vor gut einem Jahr, am 26. März 2019, ist am Firmensitz der Wild & K pfer AG in Schmerikon/Schweiz eine Lagerhalle niedergebrannt, und mit ihr der gesamte damalige Bestand an Fertigteilen. Der Sachschaden belief sich nach Angaben der Geschäftsleitung auf über fünf Millionen Franken. „Für uns war dieser Großbrand einschneidend, insgesamt 850 Palettenplätze wurden zerstört“, erinnert sich Co-CEO und COO Tobias Wild jun. schaudernd, sieht aber auch das Positive: „Immerhin hatten wir praktisch keine Lieferengpässe, weil es vorwiegend unsere Pflichtlagerbest nde getroffen hat. Wir mussten anschließend die Produktion auf 24/7-Betrieb hochfahren, sind dadurch aber glimpflich davongekommen.“

 ber diesen schwarzen Tag hinweggetr stet haben Tobias und seinen Bruder Daniel Wild, CTO und gleichberech-

tigter Co-CEO, die gute Auftragslage und der Umstand, dass die Errichtung eines schon länger geplanten Neubaus fast planm sig vorankam.  ber 20 Millionen Franken investierte das Unternehmen in den Ausbau des Produktionsstandorts am Ostufer des Zürichsees.

Gleich starke Divisionen als Nahziel

Nach zwei Jahren Bauzeit wurde das neue Gebäude Ende 2019 in Betrieb genommen. „Im Erdgeschoss haben wir zwei neue Reinräume mit einer Gesamtfläche von über 1200 Quadratmetern dazugewonnen und damit unsere bisherigen Reinraumkapazit ten verdreifacht“, rechnet Tobias Wild vor, „dazu kommen weitere 600 Quadratmeter für die Produktion von Industriegütern.“ Zudem werde das automatisierte Untergeschoss für neue Lagerkapazitäten und das Obergeschoss für die Montage komplexer Baugruppen genutzt.

Dass die Wild & K pfer AG die Produktionsfläche für ihre beiden Sparten – sowohl die Technical Division als auch die Medical Division – erweitert hat, betrachtet Tobias Wild als wichtiges Signal für den Markt. Zwar verzeichnete das Unternehmen für das Geschäft mit der Medizintechnik 2019 mit 20% ein erheblich

stärkeres Umsatzwachstum im Vergleich zu dem laut Daniel Wild einstelligen Plus der Industriesparte, dennoch bleibt letztere mit einem Umsatzanteil von 80% vorerst das stärkere Standbein. Aber: „Wir wollen in den nächsten fünf bis sieben Jahren einen Ausgleich zwischen den beiden Divisionen erreichen“, so der Co-CEO.

Aktuell seien zwei von drei Projektanfragen medizinischer Art. „Wir spüren in diesem Bereich starken Aufwind“, sagt Tobias Wild und deutet dies als Zeichen, dass sein Unternehmen etwa 15 Jahre nach dem Einstieg in die Medizintechnik als etablierter Hersteller im Markt akzeptiert ist. Das bestätigt die Erfahrung, dass Firmen bei diesem Schritt einen langen Atem brauchen. Oft dauert es fünf bis zehn Jahre, bis ein Neukunde aus der Medizin- oder Pharmabranche seine Produktidee zur Produktionsreife entwickelt und der Kunststoffverarbeiter alle Regularien erfüllt hat. Dafür läuft das Produkt im Normalfall dann viele Jahre, was den Aufwand am Ende doch lukrativ macht.

Der Schlüssel zum Erfolg

Das wirft die Frage auf, wie man in einem derart anspruchsvollen Markt erfolgreich bleibt. Darauf gibt es für Daniel Wild nur eine Antwort: „Das A und O ist eine Dienst-

Service

Digitalversion

► Ein PDF des Artikels finden Sie unter www.kunststoffe.de/2020-04



Daniel (links) und Tobias Wild haben im Juni 2019 die operative Geschäftsführung übernommen © Wild & Küpfer

leistung, bei der der Kunde von Anfang bis Schluss denkt: ‚Hier bin ich jederzeit voll auf informiert und bekomme garantiert swiss made quality.‘ Dafür haben wir heute drei Entwicklungsingenieure und sechs Projektleiter im Haus, die den Kunden oder das Projekt durchgehend betreuen.“ Um dieses Gefühl der Lösungskompetenz und eines Qualitätsversprechens vermitteln zu können, habe man intern ein Credo: dem Kunden technologisch immer einen Schritt voraus zu sein.

Dabei profitiert das Unternehmen auch davon, dass es durchgängiges Know-how von der Produktentwicklung bis zum Bauteilfinishing aufgebaut hat, mit eigenem Werkzeugbau, eigenen Montagekapazitäten und eigener Qualitätssicherung. „Wir sind heute in der Schweiz einer der größeren Kunststoffteileproduzenten, der alles im Hause hat“, meint Tobias Wild. Seit 1990, als das ursprünglich 1979 von Tobias Wild sen. und Peter Küpfer als 2-Mann-Betrieb in Rapperswil gegründete Unternehmen an den heutigen Standort umzog, sei die Zahl der Mitarbeiter von 15 auf knapp 180 gestiegen. Im selben Maß habe man sich technologisch entwickelt.

Wo bleibt die Intelligenz?

Und die Entwicklung bleibt nicht stehen. Womit befasst das Unternehmen sich heute? Daniel Wild gibt einen Ausblick: „Wir arbeiten daran, die verschiedenen Systeme in allen Abteilungen miteinander zu vernetzen. Im weitesten Sinn geht es um Industrie 4.0 – wir nehmen das

Thema sehr ernst und reduzieren es auf unsere Bedürfnisse.“ So seien alle Maschinen in der Spritzgießproduktion an ein Leitrechnersystem angeschlossen. Über dieses System (Arburg Leitrechner System, ALS) lasse sich die gesamte Produktion planen und überwachen. Auch Umweltsensoren in der Reinraumproduktion und Anlagen für die Baugruppenmontage seien in das ALS eingebunden.

Ein weiteres wichtiges Thema seien automatisierte und selbstlernende Systeme. Da gebe es einerseits gute Ansätze: Beispielsweise nutzt Wild & Küpfer führerlose Flurförderfahrzeuge, die volle Paletten aus der Produktion hinaus transportieren und leere Paletten zurückbringen. An anderer Stelle, so Daniel Wild, wünsche man sich mehr Intelligenz an den Maschinen: „Wir müssen in Zukunft dahin kommen, dass die Spritzgießmaschine Abweichungen jedweder Art im laufenden Prozess detektiert und die Parameter, zumindest innerhalb einer gewissen Bandbreite, ohne menschliches Zutun anpasst.“ Die bisher verfügbaren Assistenzsysteme seien nur ein Schritt zur Verwirklichung dieser Vision.

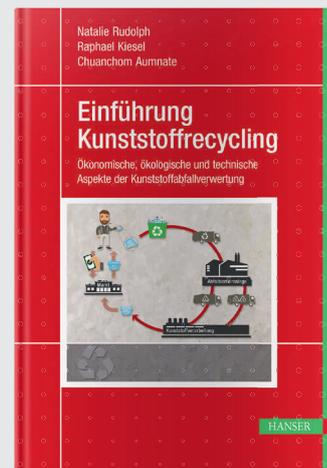
Kunststoff im Blut

Über vier Jahrzehnte hat das Unternehmen sich vom einfachen Spritzgießer zu einem Systemspezialisten gewandelt, der Baugruppen aus bis zu 20 einzelnen Kunststoffteilen sowie Zukaufteilen wie Metallachsen, Fäden oder Motoren produziert, einschließlich der finalen Funktionsprüfung. Auf insgesamt 89 Spritzgießmaschinen – davon stehen 15 in Reinräumen der Klassen ISO 7 und ISO 8 – entstehen Bauteile für Antriebe, Elektronikregler und die Gebäudetechnik sowie für Pharmaprodukte, chirurgische Instrumente, Stillprodukte und Systeme zur Insulinverabreichung oder Laboranalytik.

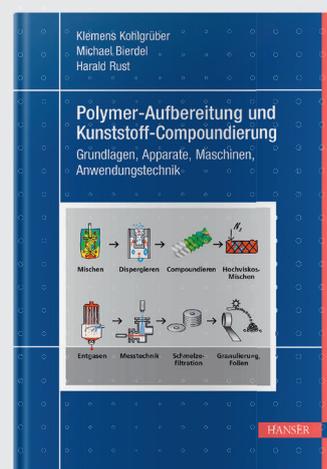
Tobias (40) und Daniel (41) Wild, denen ihr Vater im Juni vergangenen Jahres im Rahmen der 40-Jahr-Feierlichkeiten die Geschäftsführung übergab, sind selbst so alt wie das Unternehmen. In ihre Rolle sind sie sozusagen hineingewachsen, der eine als gelernter Werkzeugbauer, der andere als Kunststofftechnologe, wie es in der Schweiz heißt. Daniel Wild bestätigt mit einem Lachen: „Ja, man kann schon sagen: Wir kennen nichts anderes. Durch unsere Adern fließt eigentlich kein Blut, sondern Kunststoff.“ ■

Dr. Clemens Doriat, Redaktion

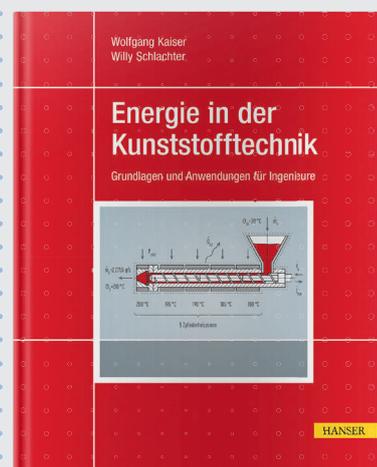
Sie wollen mehr wissen?



ISBN 978-3-446-45880-2 | € 69,99



ISBN 978-3-446-45832-1 | € 249,99



ISBN 978-3-446-45409-5 | € 129,-